

Die Arbeitsgruppe tagte im Berichtsjahr 2009 am 11. Februar in der Bibliothek des Kunsthauses in Zürich und am 26. August in der Aargauer Kantonsbibliothek in Aarau.

1. Gruppe AG ILV

Die Gruppenzusammensetzung änderte sich gegenüber dem Vorjahr. Seitens der NB wurde die Vertretung der Ausleihe gestrichen. Die Gruppe bedauerte das, denn Fernleihe ist immer eng an die Ausleihe gekoppelt. Die meisten Gruppenmitglieder haben neben ihrer Funktion in der Fernleihe auch Ressorts in der Ausleihe inne, wenn nicht sogar die Leitung. Die NB ist jetzt noch mit einer Person aus der Publikumsinformation präsent. Die Vertreterin der Kantonsbibliothek Aargau gab an der Herbstsitzung ihren Rücktritt bekannt. Die Vertretungen der IDS-Bibliotheken (ZHB Luzern, HSG St.Gallen, UB ZB Bern, UB Basel, BTO Bern, ETH, ZB und HBZ Zürich), der RERO-Verbundbibliotheken, des CHVK und der Kantonsbibliotheken (GR, SG) blieben unverändert. Eine Übersicht mit Namen und Adressen ist auf der Homepage der Arbeitsgruppe abrufbar: <http://home.datacomm.ch/agilv/>.

Neben dem Austausch von Fernleihe-Informationen und der internen Weiterbildung durch Führungen in Bibliotheken verschiedener Ausrichtung diskutierten die Gruppenmitglieder bei ihren Treffen auch grundsätzliche Fragen zu Aufgaben und Kompetenzen der Arbeitsgruppe. Zu intensiven Diskussionen Anlass gaben u.a. die Schliessung des GK und die Preisentwicklung, was die Gruppe zu zwei Stellungnahmen veranlasste (vgl. Punkt 2 und 4).

2. Informationen aus dem BIS

Der Versand von Dokumenten betrifft neben dem interbibliothekarischen Leihverkehr zunehmend auch den Direktversand von Kopien, Scans, Büchern und weiteren Medien. Um auch dieses Spektrum abzubilden, befassten wir uns mit einem neuen Namen für die Arbeitsgruppe und einigten uns auf die Bezeichnung "Fernleihe und Dokumentlieferung".

Die Preisentwicklung im interbibliothekarischen Leihverkehr war auch dieses Jahr ein Thema. Wir erarbeiteten dazu eine Stellungnahme, die wir dem BIS zukommen liessen:

Die Arbeitsgruppe Fernleihe und Dokumentlieferung beobachtet seit Jahren die steigenden Tarife im interbibliothekarischen Buch- und Kopienversand und stellt fest, dass man von der Idee einer kostengünstigen, einst gar kostenlosen Dokumentenlieferung zwischen Bibliotheken und von Bibliotheken an Endkunden abgekommen ist. Als Gründe werden steigende Postgebühren, teure Infrastruktur und kostendeckender Personalaufwand ins Feld geführt. Die durch Richtlinien des ehemaligen BBS geförderte Gebührensolidarität unter den Bibliotheken wurde durch den Alleingang einzelner Bibliotheken oder ganzer Verbände untergraben. Das Preisgefüge ist äusserst unübersichtlich, wie eine Zusammenstellung auf unserer Homepage dokumentiert: <http://home.datacomm.ch/agilv/agilvgeb.html>.

Die Arbeitsgruppe Fernleihe und Dokumentlieferung fordert eine sozialverträgliche Gebührenpolitik für öffentliche Bibliotheken und bringt deshalb in einer Stellungnahme ihre Besorgnis über die Preisentwicklung im Fernleihverkehr zum Ausdruck. Die Gruppe empfiehlt eine koordinierte Preispolitik und eine Beibehaltung der BIS-Tarife (CHF 10.00 für Bücher und CHF 8.00 für Kopien) aus den folgenden Gründen:

- Gleichberechtigte Informationsmöglichkeit für die gesamte Bevölkerung
- Transparente und einheitliche Tarifgestaltung

- *Bibliotheken können und sollen nicht kostendeckend arbeiten. Die Fernleihe gehört zu den Kernaufgaben von Bibliotheken. Daher dürfen hohe Preise den Zugang zu Informationen nicht behindern*
- *Keine Benachteiligung von kleineren Bibliotheken und Randregionen*

Sie fordert die Verantwortlichen des BIS auf, die Verbindlichkeit der BIS-Empfehlungen zu prüfen und abzuklären, in welchem Rahmen eine koordinierte Preispolitik möglich ist. Dazu müssten die Gremien der grossen Verbände (IDS, KUB, RERO) ebenso angesprochen werden wie die Vertreter und Vereinigungen der Bibliotheken, die sich an der Fernleihe beteiligen, sowie die Nationalbibliothek und weitere Interessengruppen (z.B. IG Studien- und Bildungsbibliotheken).

*St. Gallen, 6. Mai 2009
AG Fernleihe und Dokumentlieferung*

Im Antwortschreiben ging der BIS-Vorstand mit uns einig, dass eine kostengünstige und sozialverträgliche Verfügbarkeit von Informationsmedien einen hohen Wert für die Gesellschaft darstelle. Er bedauerte aber, dass der Einfluss des BIS auf die Preisgestaltung in den letzten Jahren abnehme. Die grossen Bibliotheken seien bei Ihrer Preisgestaltung autonom. Die Gebührenvielfalt im Schweizerischen Bibliothekswesen ergebe sich letztlich aus den unterschiedlichen Trägerschaften von Bund, Kantonen und Gemeinden.

Trotzdem gibt es erfolgreiche Vorstösse wie das Beispiel IDS-Kuriergebühren zeigt (siehe unter 5).

3. Weiterbildung und Bibliotheksbesuche

Es wurden zwei BIS-Fernleihkurse ausgeschrieben, wobei das französischsprachige Angebot wegen mangelnder Anmeldungen nicht zustande kam. Der Kurs in deutscher Sprache, geleitet von Anna Gerber und Isabelle Antognini fand am 25. November statt.

Nach einer Führung in der Bibliothek des Kunsthauses in Zürich konnte die Arbeitsgruppe ihre Frühjahrssitzung in den stilvollen Räumen der Villa Tobler abhalten und beim Besuch in der Aargauer Kantonsbibliothek in Aarau erhielten wir interessante Einblicke in wertvolle Sammlungsbestände.

4. Informationen aus der NB / BN

Durch die Gruppenmitglieder aus der Nationalbibliothek wurden wir regelmässig über den Fortgang der wichtigsten Projekte wie Digitalisierung, HelveticArchives und Swiss-InfoDesk orientiert. Leider erhielten wir auch die Mitteilung über die geplante Einstellung des GK-Auskunftsdienstes per 31. Dezember 2009. Mit einem Brief an die NB-Direktion und an den Vorstand des BIS brachten wir unser Befremden über dieses Vorhaben zum Ausdruck:

.... Die Benutzerinnen und Benutzer nehmen damit eine Kerndienstleistung von Bibliotheken in Anspruch, die nur diese erfüllen können. Sie dürfen somit erwarten, vom Fachwissen der Fernleihstellen sowie vom Netzwerk unter den Bibliotheken, national wie international, zu profitieren. Trotz online verfügbaren Katalogen gibt es immer wieder Fälle, in denen der GK abgesehen von den lokalen physischen Katalogen vor Ort den einzigen Nachweis erbringt.

Wenn die Fernleihstellen den Standort nicht mehr anfragen können, wird ein beträchtlicher Anteil der Fernleihbestellungen nicht mehr ausführbar sein. Im besten Fall wird dann im Ausland bestellt, im schlimmsten Fall erhält die Benutzerin oder der Benutzer eine negative Antwort, obwohl ein Standort in der Schweiz vorhanden wäre. Es wäre schade, wenn die Qualität dieser spezialisierten Dienstleistung zum Nachteil der Benutzerinnen und Benutzer gemindert und eine wichtige Aufgabe von Bibliotheken damit nicht mehr wahrgenommen würde.

Die AG Fernleihe und Dokumentlieferung ersucht deshalb die Nationalbibliothek, die Dienstleistung des GK in begründeten Fällen für die Schweizer Fernleihstellen nach wie vor zu erbringen. ..

Wir erhielten von der Direktorin Marie-Christine Doffey ein Antwortschreiben, mit dem sie diesen Entscheid begründete und uns mitteilte, dass er definitiv sei. Immerhin werden E-Mailanfragen in beschränktem Umfang weiterhin bearbeitet.

5. Informationen aus dem IDS

Der IDS-Kurierservice wurde immer beliebter, was sich auch statistisch niederschlug. Dennoch empfanden vor allem Studierende die Preise als zu hoch. Sie lancierten eine Kampagne und hatten Erfolg. Die IDS-Verantwortlichen senkten nach eingehenden Berechnungen den Tarif pro Buch von CHF 7.00 auf CHF 5.00. Diese Neuerung trat ab 1. Dezember 2009 in Kraft. Für die Gruppe ist diese Entwicklung sehr erfreulich, liegt sie doch ganz auf der Linie der von ihr geforderten erschwinglichen Preisgestaltung.

Wir nahmen Kenntnis vom gemeinsamen Projekt der Kataloganreicherung, an dem sich Basel/Bern und Luzern beteiligen. Die eingescannten Inhaltsverzeichnisse werden im Verbund erarbeitet, womit sich Dubletten und unnötige Arbeitszeit vermeiden lassen. Ein ähnliches Projekt besteht zwischen der ETH und der ZB Zürich sowie an der HSG St.Gallen.

Margrit Schütz von der ZB Zürich meldete, dass ab Oktober 2009 die Altbestände mit Medea rekatalogisiert werden. Somit wird die eher mühsame Recherche mittels Eurospider bald überfällig. Auch der Dissertationskatalog wird neu erfasst. Lizentiatsarbeiten sind erst nach fünf Jahren einsehbar, eine Aus- und Fernleihe ist nicht möglich. Ausserdem erstellte die ZB-Vertreterin zuhanden der Fernleihgruppe eine Übersicht zu den Bedingungen von Kopienlieferungen ins Ausland.

Unser Gruppenmitglied Monika Wechsler ist im Projekt SwissBib engagiert, über das sie uns aus erster Hand informierte.

6. Informationen aus dem Rero

Bei den Fernleihen mit ILL-Rero wird pro Bestellung eine Gebühr von CHF 2.00 berechnet, auch wenn diese aus verschiedenen Gründen nicht ausgeführt wird. Mit diesen in den Sand gesetzten Beträgen sind wir nicht einverstanden und leider wurde eine wenig akzeptable Problemlösung angeboten: Die Bestellnummer der nicht erfüllten Bestellungen kann nochmals verwendet werden, was sich in der Praxis als schwierig oder unmöglich herausstellt. Die Rero-Vertreterin wurde gebeten, sich für eine bessere Lösung einzusetzen.

In diesem Zusammenhang ist noch ein weiterer Wunsch der Arbeitsgruppe offen, nämlich eine Änderung der Rechnungsstellung. Es soll nur eine Rechnung verschickt werden, entweder durch die Zentralstelle in Martigny oder durch die Lieferbibliothek. Es ist mühsam, die Bestell- und die Liefergebühren mittels zwei Rechnungen bezahlen zu müssen.

Verschiedentlich wurde festgestellt, dass Kopieraufträge nicht erfüllt wurden. Möglicherweise liegt dies an technischen Problemen bei der Übermittlung der Bestellung.

7. Informationen aus dem CHVK

Dank des Einsatzes unseres Gruppenmitglieds Thomas Rosemann wurde im Berichtsjahr auch die IDS-Abfrage via CHVK möglich. Seither stiegen die Zugriffe erfreulich. Als neues Mitglied trat die PH Bern - Institut für Bildungsmedien in den CHVK ein. Unser Wunsch, Winterthur wieder im CHVK vertreten zu sehen, konnte aus administrativen Gründen leider noch nicht erfüllt werden.

Mehrmals war die Anordnung der Kataloge ein Diskussionsthema. Leider konnte keine ideale Lösung gefunden werden. Die Bibliothekslandschaft der Schweiz scheint dafür zu vielfältig zu sein.

8. Internationale Fernleihe

Die Turbulenzen um die neuen Rechtsbestimmungen in Deutschland haben sich gelegt und die Bibliotheken in der Schweiz fanden Lösungen für den Umgang mit den Lieferrestriktionen. So erweisen sich Fax-Bestellungen bei Subito als gutes Mittel, um dennoch rasch an die gewünschten Dokumente zu gelangen.

Beim Anbieter der British Library – Boston Spa wird bemängelt, dass die codierten Rückmeldungen sehr mühsam sind und sich die kryptischen Verschlüsselungen nicht immer auflösen lassen. Ein Tipp aus der Gruppe: Direktbestellungen bei den britischen Bibliotheken führen auch zum Erfolg, sogar bei negativen Meldungen von Boston Spa.

9. Bibliotheken anderer Verbände

Aufgrund einer Frage von Karin Brechbühl aus der Kantonsbibliothek Graubünden wurde festgestellt, dass viele Bibliotheken ihre Altbestände rekatalogisieren liessen oder dies planen. Abgeschlossene Projekte gibt es bei Ba U, Zü 176, SG S, SG 4, laufende bei Aa K, Be S, Lz Z und geplante bei Zü Z (siehe unter 5). Die Bibliotheken mit abgeschlossenen Projekten melden eine Zunahme ihrer Ausleihen aufgrund der besseren Zugänglichkeit. Abfragen mittels Eurospider sind je nach Bibliothek bei den Benutzenden mehr oder weniger beliebt.

10. Varia

Unter Varia wurde u.a. das neue Ausbildungsreglement für die Lernenden luD mit den "hohen" Anforderungen und den "detaillierten" Fernleihe-Ausbildungszielen schmunzelnd zur Kenntnis genommen: „Ich kann eine FL-Bestellung auf Englisch beantworten.“

Für die Arbeitsgruppe
Christina Schlatter, 28. April 2010